

Die Sophie-Scholl-Schule – ein Erfolgsmodell

Ein Schulgarten, in dem Gemüse gezogen wird und glückliche Hühner ihre Eier legen, frisch zubereitetes Mittagessen in der Mensa – und seit drei Jahren keine Schulabbrecher mehr. Eine geradezu idyllische Gleichung, die so natürlich nicht aufgeht. Aber es ist mehr als nur ein Körnchen Wahrheit dran, denn nicht umsonst bezeichnet Schulleiterin Dr. Anne Ferié die Sophie-Scholl-Schule in Kloster Oesede als Erfolgsmodell. Vor gut fünf Jahren, nach der Zusammenlegung mit der Hauptschule Oesede „ausgelagert auf's Dorf“, gab es noch viele Skeptiker und Kritiker. „Hier sind so viele verschiedene Fähigkeiten und Komponenten in positiver Weise zusammen gekommen, dass wir alle mit dem Erreichten zufrieden sein können“, resümiert Frau Dr. Ferié, die vorher bereits in Oesede Hauptschulrektorin war.

Derzeit 183 Schülerinnen und Schüler besuchen die Sophie-Scholl-Schule, von Klasse sieben bis zehn zweizügig. In Klasse sechs werden zudem Hauptschüler und Kooperationschüler der Comeniuschule gleichzeitig beschult. Mit einem 20-köpfigen Lehrerkollegium und zusätzlichen Kräften im Nachmittagsbereich stehen natürlich nicht nur die Betreuung von Garten und Hühnerhof oder die Schulmensa auf dem Programm. Als Hauptschule ist es der Sophie-Scholl-Schule vielmehr gelungen, mit verschiedenen Kooperationen und Förderprogrammen ihre Absolventen als Persönlichkeiten zu entlassen, die sehr gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben. Sie steht exemplarisch für die engagierte Arbeit auch der anderen Hauptschulen in Stadt und Nachbargemeinden, hat aber doch ein eigenes Konzept, das nach den Worten von

Dr. Anne Ferié „viel Arbeit, aber auch schnelle Erfolge“ bringt. Kernpunkte sind die „Lerninsel Sophie-Scholl-Schule“ (LIS) und ein Kooperationsvertrag zwischen der Schule, der Georgsmarienhütte GmbH, der Berufsbildungsgesellschaft der Georgsmarienhütte und der Stiftung Stahlwerk sowie Stadt und Landkreis. Herausragend ist dabei das Engagement der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte, die bereits im sechsten Jahr Projekte unterstützt, die der Stärkung besonderer Fähigkeiten der Schüler im MINT-Bereich, aber auch der Verbesse-



In der Garten-AG werden sogar Hühner gezüchtet. Natürlich erfreuen sich die Küken der Zwerglachshühnchen großer Beliebtheit.

rung des allgemeinen Lern- und Arbeitsverhaltens und der sozialen Kompetenzen dienen. Dabei wird auch die Förderung von Lese- und Rechtschreibfähigkeit nicht außer Acht gelassen. Im sogenannten „Drop-out“-Projekt konnten 13 versetzungsgefährdete Neuntklässler – mit Hilfe der Stiftung – so nachhaltig gestärkt werden, dass alle den Anschluss wieder fanden. „Seitdem haben wir keine Schulabbrecher mehr, das ist drei Jahre her“, freut sich die Schulleiterin.



Nicht nur Schulleiterin Dr. Anne Ferié (2.v.l.) ist mehr als zufrieden mit der Entwicklung, die die Sophie-Scholl-Schule seit ihren Anfängen vor fünf Jahren genommen hat.



Schüler der Sophie-Scholl-Schule stellten am 16. Juni in Osnabrück selbst hergestellte Seifen vor, die sie im Rahmen des Physiktutorienprogramms gefertigt hatten. Das Projekt wird von der Stiftung Stahlwerk GMHütte gefördert.

Im Rahmen von LIS wird darüber hinaus in regelmäßigen Treffen mit Vertretern der Wirtschaft und des Landkreises überlegt, wie die SchülerInnen weiter fit gemacht werden können fürs Leben – „und damit natürlich für mehr als nur für den Beruf“, wie Anne Ferié betont. Dabei haben die Unternehmen z. B. nicht nur die Möglichkeit, sich potentiellen Auszubildenden vorzustellen – sie können Schüler direkt an der Sophie-Scholl-Schule für eine Ausbildung in ihren Betrieben fördern

lassen. „Das ist für alle Beteiligten eine echte Win-Win-Situation“, erklärt Dr. Ferié, die dabei auch auf die Berufsvorbereitung hinweist, die es ab der siebten Klasse gibt. Alle Schüler erhalten nach einer Eignungsfeststellung ein eigenes Eignungsheft, und sie absolvieren Praktika von der achten bis zur zehnten Klasse – „wobei sehr praxisnah ausgebildet wird“, wie die Schulleiterin erläutert. In Fördergesprächen werden auch die Eltern stark einbezogen, die sich nach den jeweiligen Praktika, ebenso

wie die Lehrer, über viele, positive Rückmeldungen der potentiellen Ausbilder freuen können. „Wir haben hier einfach tolle Schüler“, lobt Anne Ferié und verweist auf deren vielfältiges Engagement in Vereinen und Verbänden, was selbstverständlich auch sehr gut auf Bewerbungen aussieht. Einsatz lohnt sich aber auch schon in der Schule selbst, wie z. B. die vielfach hoch gelobte Schülerfirma „Pikanto – Food & More“ mit ihrem Catering-Service zeigt. Einige Vereine kommen aber auch auf die Schule zu und unterstützen z. B. im Gemüsegarten oder betreuen das Projekt „Auf den Spuren der Auswande-

rer“. In dieser Nachmittagsgruppe erfahren Jugendliche eindrücklich, dass auch deutsche Familien als Migranten große Herausforderungen zu bestehen hatten. Wenn im nächsten Schuljahr die Inklusion eingeführt wird, dürfte eine neue Strukturierung der „Lehrer-Landschaft“ anstehen: „Wir haben für die Kooperationschüler der Comeniuschule derzeit zwei Integrationshelfer. Aber das wird voraussichtlich nicht reichen, wenn die Inklusion kommt“, gibt die Rektorin zu bedenken. Fazit: Das Erreichte kann niemals reichen – die nächste Herausforderung kommt bestimmt ... (dia)